Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **16 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BAUERN GÄRTEN DER SCHWEIZ

BERT HAUSER

ARTEMIS

BAUERNGÄRTEN DER SCHWEIZ

Der europäische Bauerngarten ist ein botanisches Kulturdenkmal ersten Ranges. Dennoch blieb er bis heute wenig erforscht – vielleicht, weil nur wenige Gärten sich erhalten haben. Sind es treue Abbilder ihrer Vorgänger, oder haben sie sich von Grund aus gewandelt? Wie sah der alte Bauerngarten aus?
In diesem mit Bildern und Materialien aus zeitgenössischen Quellen reich ausgestatteten Band – Ergebnis mehrjähriger Forschungsarbeit – wird die Geschichte des Bauerngartens, am Beispiel der Schweiz, mit profunder Sachkenntnis und einem dem Thema angemessenen Detailreichtum aufgerollt: das erste Aufkommen der heute gebräuchlichen Pflanzenarten – Gemüse, Beeren, Heil- und Gewürzkräuter, Färbemittel – wird genau protokolliert, die Anlagen werden in ihrer Prägung durch die Gartenkultur in Mittelalter, Renaissance oder Barock geschildert, und einleuchtend wird dargestellt, in wie vielen Spielarten sich im Bauerngarten Nützlichkeits- und Schönheitsempfinden vermischen.
Nachdem man sich gerade in unseren Jahren wieder in vermehrtem Maße mit dem Leben der Pflanzen und ihrer Bedeutung für Leben und Überleben des Menschen befaßt, entspricht dieses Buch nicht nur einem wissenschaftlichen, sondern auch einem seelischen Bedürfnis unserer Tage, die dem Bewußtsein um Vergessenes und Verlorenes immer mehr Raum öffnen.
Wer diesen Band liest und betrachtet, tut nicht nur einen aufschlußreichen Gang durch die Geschichte einer besonders reizvollen Kulturleistung des Menschen, sondern sieht sich unversehens in die wohltuende Atmosphäre unserer Bauerngärten versetzt – harmonische Gegenwelt zu Monotonie, Lärm und Unwirtlichkeit moderner Städte.

Prof. Dr. Albert Hauser, Ordinarius für Geschichte und Soziologie der Land- und Forstwirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, hat im Artemis Verlag früher veröffentlicht:

Bauernregeln

Eine repräsentative Sammlung von Wissen und Aberwissen der Schweizer Bauern über den gesamten Bereich des landwirtschaftlichen Lebens, wie sie sich es seit Generationen angeeignet und weitergegeben haben – gesammelt und erläutert von Albert Hauser. 712 Seiten, 30 Schwarzweißtafeln, 11 Farbtafeln, zahlreiche Vignetten, Leinen 35.–

Wald und Feld in der alten Schweiz

21 Aufsätze über die Entwicklung der schweizerischen Land- und Forstwirtschaft von der Römerzeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. 424 Seiten, 24 Seiten Illustrationen, Leinen 34.–

Bestellschein

Ich/Wir bestelle(n) aus der Buchhandlung zum Elsässer

____ Ex. Albert Hauser, Bauerngärten der Schweiz, 48.–

____ Ex. Albert Hauser, Bauernregeln, 35.–

____ Ex. Albert Hauser, Wald und Feld in der alten Schweiz, 34.–

____ Ex. _____

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Senden Sie bitte diesen Bestellschein an die Buchhandlung zum Elsässer, Limmatquai 18, Postfach 8022 Zürich

Ein prachtvoller Bildband über die schweizerische Gartenkunst

Inhalt:

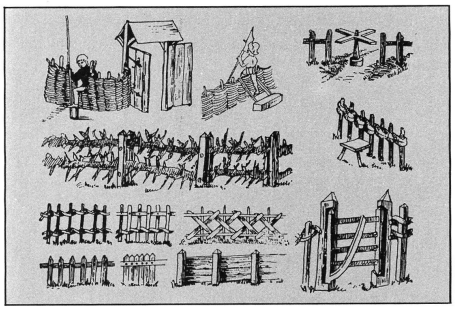
FUNKTION UND HERKUNFT Bezeichnungen und Funktion / Über die Ursprünge des Bauerngartens

FRÜHZEIT BIS MITTELALTER Gärten der Frühzeit / Die Gartenkultur in römischer Zeit / Der alemannische Garten / Der St. Galler Plan von 816 / Strabos «Hortulus» / Bäuerliche und bürgerliche Gärten des Hochmittelalters / Burggärten / Mittelalterliche Gartenanweisungen und Beschreibungen

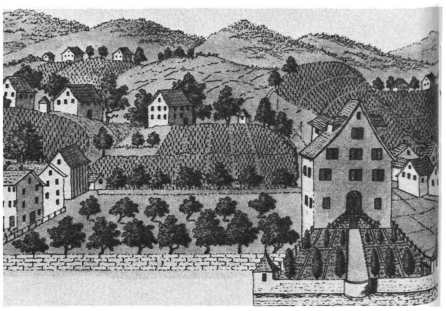
15. BIS 17. JAHRHUNDERT Der italienische Renaissancegarten als Vorbild / Naturwissenschafter und Gartenkultur im 16. Jahrhundert / Die Gärten im 17. Jahrhundert / Gartenanleitungen des 17. Jahrhunderts

18. JAHRHUNDERT Die französische Gartenkunst als Wegweiser / Herrschaftliche Gärten und ihr Einfluß / Wandlungen der bäuerlichen Wirtschaft / Unterschiedliche Entwicklung in den Kantonen / Die Bedeutung der Patriotischen Ökonomen

19. JAHRHUNDERT Allgemeine sozio-ökonomische Wandlungen / Die Problematik der bäuerlichen Selbstversorgung / Für Rationalisierung des Gartens



Palisadenhecken und Zäune aus Bilderchroniken des 14. und 15. Jahrh.



Landhaus in Wollishofen bei Zürich, 1794.

20. JAHRHUNDERT Ländlicher und städtischer Lebensstil / Die Struktur des Bauerngartens um 1900 / Auseinandersetzungen um eine zeitgemäße Gartengestaltung / Wiederentdeckung der Heilkräuter / Aufwertung des Hausgartens mit sozialen Motiven / Neu-Entdeckung des Bauerngartens in den zwanziger Jahren / Kampf um Fortbestand und «Echtheit» des Bauerngartens / Renaissance des Bauerngartens in neuester Zeit? / Eine Bitte und ein Appell

Weil die Natur sich so mild gegen die Schweizer beweiset, so folgen sie auch ihrem Wink. Ihre Gärten sind fast durchgehends Schauplätze wahrer natürlicher Schönheiten, entfernt von leeren Zierrathen und kleinen Künsteleyen. Ausgedehnte Aussichten, die schönsten Wiesen in der Nähe rings umher, viel springendes Gewässer, Fruchtbäume, Weinreben, zuweilen ein Blumenbeet, erhöhete Rasensitze, von welchen das Auge frey in die umherliegende Gegend schweifen kann, einige schattigte Lauben, nur sehr selten eine Statue. – Indem Natur und Fleiß die Landschaft umher zu verschönern wetteifern, so begnügt man sich mit dem Genuß dieser Reizungen, und verachtet die eitlen Bemühungen, den Gartenplatz mit Tändeleyen zu füllen.

Ch. C. L. Hirschfeld, 1779